

tiroler.land

BELEBT UND BELIEBT - DER NEUE LANDHAUSPLATZ

Der Landhausplatz im neuen Erscheinungsbild hat sich zum Treffpunkt inmitten von Innsbruck entwickelt. SEITE 12



Foto: Die Fotografen



tirol
Unser Land

TAG DER HEIME AM 27. MAI

Informationsoffensive des Landes für Altenheime und Pflegeberufe. SEITE 6

LEHRLING DES JAHRES

Zwölf KandidatInnen stehen zur Wahl: Entscheiden Sie mit! SEITE 16

RM 04A035550 - VPA 6020 Innsbruck. Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt.

Landesfinale der Kindersicherheitsolympiade mit Cobra & Co



Fotos: Land Tirol

Mittwoch, 25. Mai 2011, kämpften ab 8.30 Uhr SchülerInnenteams von zehn Volksschulen aus ganz Tirol um den Landessieg bei der Kindersicherheitsolympiade, der zugleich den Einzug ins Bundesfinale bedeutet. Die Veranstaltung des Zivilschutzes findet im Bundesrealgymnasium St. Johann statt. Der Eintritt ist frei. Das attraktive Rahmenprogramm beinhaltet unter anderem eine Einsatzvorführung der Polizei-Sondereinheit Cobra mit dem Polizeihubschrauber.

„Wie ich richtig Erste Hilfe leiste, die Notrufnummern oder das Anlegen eines entsprechenden Vorrats an Dingen des täglichen Bedarfs: Das alles gehört zum Zivilschutz und sollte nicht erst seit den Japan-Unglücksereignissen für jeden von uns ein Thema sein“, betont LHStv Anton Steixner.

Die Landesfinalisten

- Volksschule Stanz
- Volksschule St. Johann
- Volksschule Landeck-Bruggen
- Volksschule Oberperffusberg
- Volksschule Mötz
- Volksschule Kufstein-Stadt
- SPZ Walther-Thaler-Schule Telfs
- Volksschule Obsteig
- Volksschule Itter
- Volksschule Kirchberg

Tirolweites Ferienticket kommt!



Es gilt für alle Nahverkehrsmittel inklusive Hungerburgbahn und Nightliner in ganz Tirol über neun Wochen Sommerferien: Das neue Ferienticket für SchülerInnen ab dem Jahrgang 1992 und jünger gibt es im Vorverkauf ab 15. Mai bis 8. Juli 2011 schon um 24,90 Euro. „Viele junge

Menschen sind gerade in der Ferienzeit gerne mobil. Mit unserem Angebot können wir ein attraktives Ferienvergnügen mit allen Öffentlichen Nahverkehrsmitteln im ganzen Land anbieten. So werden Bade- und Wanderausflüge oder Besuche in allen Bezirken zum stressfreien Freizeitspass“, freut sich LHStv Anton Steixner über die gelungene Mobilitätsinitiative für Tirols Jugend: Nähere Infos im Internet unter www.vvt.at oder beim VVT-Kundencenter unter Telefon 0512/561616.

Neues Landeskonzept für autistische Kinder und Jugendliche

„Voraussichtlich ab dem heurigen Sommer wird jungen Menschen, die an Autismus-Spektrums-Störungen leiden, tirolweit ein flächendeckendes Angebot zur Verfügung stehen“, gibt der zuständige Soziallandesrat Gerhard Reheis bekannt. Ganz im Sinne des Fördererfolges werden damit längere Anfahrtswege verkürzt, die oft eine Belastung für die KlientInnen darstellen. Außerdem sollen künftig die Eltern an den Förderstunden teilnehmen, damit ihnen eine aktive Hilfestellung für den Alltag vermittelt werden kann. „Um unsere Planungen zu erleichtern, appelliere ich an alle betroffenen Eltern, mit der Sozialabteilung des Landes Kontakt aufzunehmen“, ergänzt Reheis. Dort nimmt Susanne Fuchs unter Telefon 0512/508-7743 und E-Mail: susanne.fuchs@tirol.gv.at Anfragen und Anmeldungen entgegen.

Neu: Ausbildung „Seniorentanzleiter/in“

Das GesundheitsPädagogische Zentrum der Landessanitätsdirektion (GPZ) bietet erstmals in Tirol für Interessierte die Ausbildung zum/zur Seniorentanzleiter/in an. Tanzen kann besonders ab der Lebensmitte zur aktiven Gesundheitsvorsorge beitragen. Es fördert die Konzentration, Reaktion und Koordination, wirkt positiv auf Herz und Kreislauf, trainiert das Gedächtnis und vermittelt Erfolgserlebnisse. Durch Seniorentanz wird zudem die Beweglichkeit der Gelenke (re)aktiviert. Der Kurs richtet sich an Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich als SeniorentanzleiterIn engagieren möchten. **Wichtiger Hinweis:** Vor Kursbeginn sind 20 Praktikumsstunden zu absolvieren. **Beginn:** 4. November 2011. Der Kurs wird in Form von jährlich zwei dreitägigen Blöcken abgehalten und dauert bis 12. Mai 2013. **Informationen:** Christiane Jenewein, Telefon 0512/508-3980, E-Mail: christiane.jenewein@tirol.gv.at

Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 258.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Christa Entstrasser-Müller. **REDAKTION:** Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Christian Mück, Mag. Alexandra Sidon. **ALLE:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **PRODUKTION:** target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag **GRAFIK:** Nero Werbe GmbH **DRUCK:** Goldmann Druck, Tulln **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



04 Der längste Bahntunnel der Welt



06 Tag der Heime am 27. Mai



12 Der neue Landhausplatz



14 Tirols MeistersportlerInnen

Tiroler Landtag
Frauen sind „lieber gleich
berechtigt als später“ Seite 20

Preisausschreiben
70 Familienkarten für Ötztal
und Badeseen in Umhausen. Seite 25

Landesjugendtheater
Talentschmiede für junge
SchauspielerInnen Seite 26



18 Land unterstützt Lehrlinge



23 Europatag in Innsbruck



27 Erdbebenübung



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Die Jugend ist unsere Zukunft!“ Diesen Satz hört und liest man oft. Doch wie steht es tatsächlich um die jungen Menschen als Teil unserer Gesellschaft? Was brauchen sie, was leisten sie und welche Perspektiven haben sie in unserem Land?

Eines steht außer Frage: Die solide schulische und berufliche Ausbildung ist eine wichtige Basis für den weiteren Lebensweg. Die Tiroler Landesregierung investiert daher konsequent in diesen wichtigen Bereich. Und das sehr erfolgreich, denn engagierten jungen Menschen stehen in unserem Land viele Möglichkeiten offen. Dass die Jugend ihre Chancen nutzt und sich schon in jungen Jahren privat und beruflich engagiert, zeigen jedes Jahr auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktion „Lehrling des Jahres“. In der aktuellen Ausgabe der Landeszeitung stellen wir Ihnen zwölf junge Menschen vor, die im Vorjahr bereits mit dem Titel „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet wurden und nun in das spannende Finale gehen.

Ich bin überzeugt davon, dass Sie unserer Landeszeitung wieder viel Interessantes und Wissenswertes entnehmen können und wünsche Ihnen dazu angenehme Lesestunden!

Ihr Christian Switak
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit

Der Brenner Basistunnel wird gebaut

Alles, was Rang und Namen hat, war beim Startschuss zum Bau des Brenner Basistunnels (BBT) anwesend. Damit steht der Realisierung des wichtigsten Infrastrukturprojekts Tirols nichts mehr im Wege.

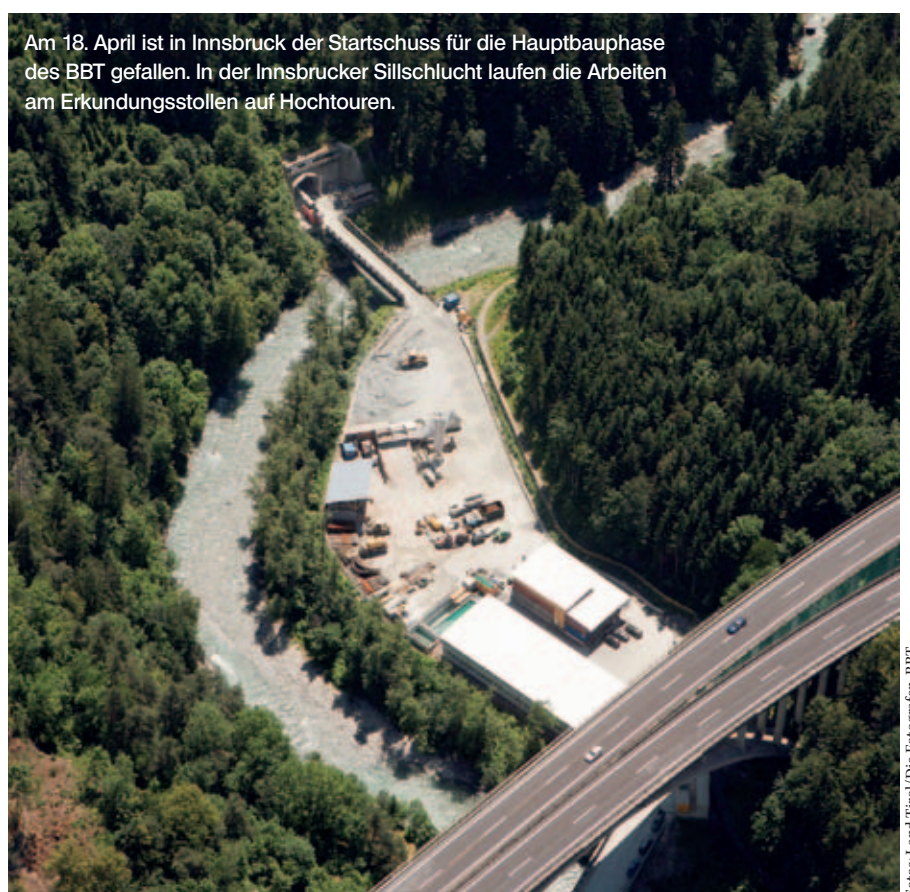


EU-Koordinator Pat Cox, Verkehrskommissar Siim Kallas, LH Günther Platter, Moderator Roland Adrowitzer, Verkehrsministerin Doris Bures und ihr italienischer Amtskollege Altero Matteoli sowie der deutsche Verkehrsstaatssekretär Andreas Scheurer – sie alle stehen geschlossen hinter dem Brenner Basistunnel und dem Ausbau der Eisenbahnachse Berlin-Palermo.

EU-Verkehrskommissar Siim Kallas, EU-Koordinator Pat Cox, Österreichs Verkehrsministerin Doris Bures, ihr italienischer Kollege Altero Matteoli und Deutschlands Vertreter Andreas Scheurer, die Tiroler Landesregierung unter der Führung von Günther Platter sowie zahlreiche hochrangige VertreterInnen aus den Nachbarregionen waren beim Festakt zum Beginn der Phase III des BBT anwesend. Damit wurde eindrucksvoll bewiesen, dass das wichtigste Infrastruktur- und Umweltprojekt Tirols und der längste Eisenbahntunnel Europas nun endgültig Realität wird.

Platter fordert Verlagerung

„Der Startschuss für die Realisierung des Brenner Basistunnel findet heute statt. Es gibt keinen Weg zurück mehr“, sah LH Günther Platter im 18. April einen historischen Tag für Tirol. Dieser Tag sei aber auch ein wichtiges Signal der Politik gegenüber den Menschen. „Was damals versprochen wurde, kann-



Am 18. April ist in Innsbruck der Startschuss für die Hauptbauphase des BBT gefallen. In der Innsbrucker Sillschlucht laufen die Arbeiten am Erkundungsstollen auf Hochtouren.

Fotos: Land Tirol / Die Fotografen, BBT



LH Günther Platter, Verkehrsministerin Doris Bures, EU-Koordinator Pat Cox und Vizepräsident EU-Verkehrskommissar Siim Kallas mit dem Buch „Brenner Basistunnel“ von BBT-Vorstand Konrad Bergmeister.

te eingehalten werden. Wir lassen die Bevölkerung, die Tirolerinnen und Tiroler, mit dem Problem nicht allein.“ Unterstützung von Bundesregierung und EU fordert der Tiroler Landeshauptmann aber auch während der Bauphase ein. Ziel sei die Verlagerung des Schwerverkehrs von der Straße auf die Schiene. „Der BBT ist das Mittel dazu. Die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen für eine Verkehrsverlagerung müssen noch geschaffen werden“, so Platter. Ins gleiche Horn stößt auch Österreichs Verkehrsministerin Doris Bures, die ein gemeinsames Bekenntnis zur Verkehrsverlagerung forderte: „Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die tatsächlich zu einer Verlagerung führt.“

Zulaufstrecken werden gebaut

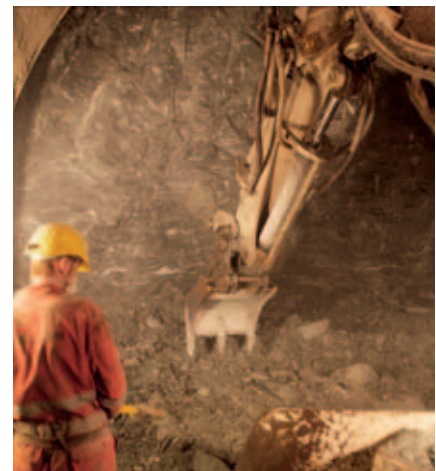
Ein anderes zentrales Thema sprach der aus Irland stammende Pat Cox, EU-Koordinator für TEN-1-Projekte, an: „Der Brenner Basistunnel ohne Zulaufstrecken wäre wie ein Irish Pub ohne Bier.“

Dass diese Zulaufstrecken gebaut werden, sichert Andreas Scheurer, Staatssekretär im deutschen Verkehrsministerium, zu. Dazu gehört auch der viergleisige Ausbau der Eisenbahnstrecke München-Rosenheim-Kiefersfelden. Ein Investitionsvolumen von 20 Milliarden Euro für die Strecke Berlin-München hat Deutschland bereits freigegeben. Für EU-Verkehrskommissar und Vizepräsident Siim Kallas ist der BBT ein „Kernstück der Eisenbahnachse Berlin-Palermo“. Das drücke sich auch darin aus, dass die EU das Projekt bis 2013 mit fast einer Milliarde Euro unterstützt. Nun gehe es darum, die Mitfinanzierung für das Infrastruktur- und Umweltprojekt BBT durch die EU langfristig sicherzustellen. Eine große finanzielle Herausforderung, wenn auch gut investiertes Geld ist der BBT für Doris Bures: „Die Verkehrsinfrastruktur auszubauen, ist eine Zukunftsinvestition. Wir brauchen Luft zum Atmen, nicht Luft zum Schneiden.“

Christa Entstrasser-Müller □

WISSEN

Unter dem Kürzel TEN versteht man in der EU Transeuropäische Netze in den Bereichen Verkehr, Energie und Telekommunikation. Das Schwerpunktprogramm soll einen Beitrag dazu leisten, den Binnenmarkt weiterzuentwickeln. Die Eisenbahnachse Berlin-Palermo mit dem Herzstück BBT ist ein solches Transeuropäisches Netz und genießt in der EU höchste Priorität.



Der Brenner Basistunnel

Ausführung

- 1 Erkundungsstollen
- 2 Haupttunnelröhren
- 55 km vom Portal Innsbruck bis zum Portal Franzenfeste

Zeitplan („Bergmeister Plan“)

- | | |
|------------|----------------------------------|
| April 2011 | Beginn Hauptbauphase (Phase III) |
| 2025 | Fertigstellung |
| 2026 | Inbetriebnahme |

Finanzierung

- **Gesamtkosten (Basis 2025)**
9.700 Millionen Euro
- **EU-Beitrag (inkl. Unterinntal)**
900 Millionen Euro
- **Anteil Österreich**
4.850 Millionen Euro
- **Querfinanzierung Maut A 13**
1.000 Millionen Euro
- **Land Tirol (Vorbereitung)**
70,78 Millionen Euro
- **Land Tirol (Bau)**
120 Millionen Euro
(je 6 Millionen 2015-2034)

Die Tiroler Pflegeheime – höchste Qualität und familiäre Umgebung

Am 27. Mai findet in Tirol der Tag der Heime statt. TirolerInnen haben die Möglichkeit, sich über die Angebote der 83 Wohn- und Pflegeheime zu informieren und den Alltag im Heim kennen zu lernen.

Pflege auf dem neuesten Stand ist in Tirols Heimen Standard. Darüber hinaus versuchen die Beschäftigten durch ihr persönliches Engagement und ihre Kreativität, das Leben im Heim möglichst angenehm und familiär zu gestalten. Im größten Pflegeheim Tirols in Lienz reicht das Angebot neben der medizinischen Pflege von einem regelmäßigen Literaturcafé bis hin zur Wassergymnastik. Für Demenzkranke gibt es in Lienz eine spezielle Station, die auf die Bedürfnisse dieser Menschen ausgerichtet ist. Alte Bilder sollen Erinnerungen wachrufen und ein so genannter „Weg der Sinne“ hilft, die Wahrnehmung durch Tasterfahrungen zu stimulieren. Für die Verpflegung sorgt die Heimküche, die mit vier Kesseln der Kesselzertifizierung ausgezeichnet wurde.

Nahrung für Leib und Seele

Auch in Schwaz verweist man mit Stolz auf die vier Kessel der Heimküche. Eine ausgezeichnete Verpflegung sieht man als integralen Bestandteil der Pflege an. Das Prinzip der Pflege im Regional-Altenwohnheim Schwaz ist die so genannte „Wahrnehmende Pflege und Betreuung“. Durch dieses Prinzip setzt sich das Altenheim das Ziel, Räume für



Foto: Land Tirol/Tauber

Österliche Bastelarbeiten im Pflegeheim Flirsch

einen möglichst selbstständig geführten Lebensabend zu schaffen. Neue BewohnerInnen werden dazu motiviert, ihre Unterkunft persönlich zu gestalten und eigene Möbel in das Heim mitzubringen. Dadurch soll eine familiäre Atmosphäre geschaffen werden und der Übergang zum Heimaufenthalt erleichtert werden.

Der Mensch im Mittelpunkt

Der Mensch im Mittelpunkt der Pflege – dies verwirklicht man ebenfalls im Wohn- und Pflegeheim Flirsch. Am meisten gefällt den BewohnerInnen des Heimes die Tagesgestaltung, die von Woche zu Woche neu geplant wird. Ein besonderes Augenmerk wird

auf die Biographiearbeit mit alten Menschen gelegt. Durch Erinnerungen aus dem eigenen Leben werden Gedächtnisübungen durchgeführt, um den Geist zu stimulieren. Für die MitarbeiterInnen im Heim ist dies ein Erlebnis, denn das Wissen der alten Menschen birgt Schätze, die so gehoben werden können. Das Engagement der Flirscher Belegschaft kommt sichtlich an, denn die BewohnerInnen des Heimes sehen das Haus mittlerweile als ihre Heimat an.

Wenn ein Heim zur Heimat wird, stehen hinter diesem Erfolg der Tiroler Pflegeheime der hohe Standard in Tirol und das Engagement der Beschäftigten im Pflegebereich. □

Pflege hat Zukunft – Ausbildungsmöglichkeiten in Tirol

Viele Berufsbilder gibt es in der Pflege. Neben der Betreuung alter und kranker Menschen geht es auch um Gesunderhaltung. Ob Vollzeit oder berufsbegleitend – in Tirol gibt es viele Ausbildungsmöglichkeiten.



In nicht einmal 15 Jahren hat sich die Anzahl der Arbeitsplätze in Tirols Alten- und Pflegeheimen verdoppelt.

Die Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger dauert drei Jahre. Von 4.600 Stunden müssen mindestens 2.400 Stunden praktische Ausbildung erfolgen. Die SchülerInnen absolvieren im Laufe dieser Ausbildung zahlreiche Praktika in den verschiedensten Bereichen einer Klinik oder in Alten- und Pflegeheimen. Diese Erfahrung hilft ihnen, sich weiter zu orientieren. Der praktische Einsatz in den verschiedenen Pflegebereichen wird von den Schülerinnen und Schülern als großer Vorteil angesehen. Voraussetzung für die Zulassung ist neben der gesundheitlichen Eignung die Absolvierung von zehn Schulstufen sowie ein Aufnahmegespräch oder Auf-

nahmetest. Die Ausbildung wird an sieben Standorten in Tirol angeboten.

Die Ausbildung zur Pflegehelferin/zum Pflegehelfer dauert ein Jahr bzw. zwei Jahre bei Teilzeitausbildung und umfasst 1.600 Stunden. Die Hälfte der Stunden fällt auf die praktische Ausbildung. Angehende PflegehelferInnen müssen mindestens 17 Jahre alt sein und die 9. Schulstufe absolviert haben. Einsatzfelder sind Pflegeheime, Hauskrankenpflege sowie Gesundheits- und Sozialsprengel. Acht Einrichtungen in Tirol bieten diese Ausbildung an.

Neben dem gehobenen Dienst und der Pflegehilfe steht Interessierten noch die Ausbildung in Sozialbetreuungsberufen offen. Die Tätigkeit umfasst die Mitgestaltung der Lebenswelt verschiedenster Menschen. Ziel ist es, die Lebensqualität zu erhalten oder zu erhöhen. Je nach Zweig dauert die Ausbildung zwischen zwei und drei Jahre.

Infos über Ausbildungsmöglichkeiten:
www.tirol.gv.at/pflege-hat-zukunft
www.facebook.com/pflegehatzukunft

STATIONÄRE PFLEGE IN ZAHLEN

83 Alten- und Pflegeheime mit **5.500** Betten; **2.500** Beschäftigte (auf Vollzeit umgerechnet) arbeiten in Tirols Alten- und Pflegeheimen. Seit 1997 **Verdoppelung** der Pflegekräfte in Tirols Alten- und Pflegeheimen. **Ein Viertel** der MitarbeiterInnen sind diplomierte Krankenschwestern und Krankenpfleger. **Zwei Drittel** der Beschäftigten sind PflegehelferInnen.



Fotos: Land Tirol/Kritzinger, I-Stock Photo

KOMMENTAR

Der Pflegeberuf hat Zukunft. Wer sich heute für eine Pflegeausbildung entscheidet, hat morgen einen sicheren Arbeitsplatz mit vielfältigen Karriereöglichkeiten. Denn: Die Menschen in Tirol werden immer älter. Dadurch steigt der Bedarf an Fachkräften. Zudem werden in der Pflege vielfältige, herausfordernde und wohnortnahe Arbeitsplätze geboten. Ziel des Landes Tirol ist, dass alte und pflegebedürftige Menschen in den Tiroler Wohn- und Pflegeheimen nicht nur bestens gepflegt, sondern auch umfassend betreut werden. Deshalb gibt es in Tirol eine noch nie da gewesene Vielfalt an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Personen aller Altersgruppen, die sich für eine Karriere im Pflegebereich interessieren. Neben einer fundierten Ausbildung erfordert der Pflegeberuf die Fähigkeit, in vielen Formen Beziehungen mit Patientinnen und Patienten aufzunehmen, ihre Sorgen und Ängste einfühlsam zu verstehen oder Krisensituationen zu bewältigen.

Gerhard Reheis Soziallandesrat
Bernhard Tilg Gesundheitslandesrat



Foto: Land Tirol/Kritzingner

Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg und die TILAK-Vorstandsdirektoren Andreas Steiner (re.) und Stefan Deflorian (li.) freuen sich auf viele FestbesucherInnen.

Die TILAK feiert 20 Jahre Bestandsjubiläum

Am 28. Mai von 10 bis 16 Uhr lädt die TILAK zu einem Fest für Groß und Klein anlässlich ihres 20-jährigen Bestandsjubiläums.

Die Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH – TILAK wurde vor 20 Jahren gegründet und ist heute das größte medizinische Kompetenzzentrum in Westösterreich. Sie umfasst die Landeskrankenhäuser Innsbruck (Universitätskliniken), Natters, Hochzirl, Hall sowie die Landes-Pflegeklinik Hall. Die TILAK steht im Eigentum des Landes Tirol und ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet. „Die TILAK ist mit rund 7.500 MitarbeiterInnen der größte Arbeitgeber Westösterreichs. Allein

das Landeskrankenhaus Innsbruck-Universitätskliniken verfügt über 38 Universitätskliniken, fünf Landesinstitute, 91 Stationen – davon 16 Intensivstationen – 62 Ambulanzen, 62 OP-Säle und 69 Labore, Röntgen- und Therapieeinrichtungen“, verweist Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg mit Stolz auf die TILAK als DAS Gesundheitsunternehmen Tirols. Jährlich werden 110.000 PatientInnen stationär versorgt und 1,7 Millionen Ambulanzbesuche verzeichnet.

Alexandra Sidon □



Die Programmhilights

20 Jahre TILAK sind ein guter Grund zum Feiern. Das Programm ist vielfältig und bietet interessante Einblicke in den Außenanlagen sowie in den Foyers der Chirurgie und der Kinderklinik. Hier einige Programmhilights:

Spiel & Spaß

Riesenlufttrutsche; Fotostation; Rodeo (Bullenreiten); Torwandschießen; Kinderzug; Riesenhüpfburg; Rote Nasen Clowndoctors; Prägung einer Jubiläumsmünze und Zauberkünstler in der Hypo Geschäftsstelle der Klinik

Zum Ausprobieren

Aromapflege; Handstreichungen/ Handmassagen; Lavendelstand; Augendruckmessungen; Sehtests; Seh-schule für Kinder; „Baby im Bauch“ – Schwangerenultraschall am Phantom; „Brust selbst untersuchen“ – Tasten von Knoten und Verhärtungen; eigenes Talent zur Wundversorgung in Operationssälen prüfen

Zum Schauen und Staunen

Das Klinikareal aus der Vogelperspektive – der Hubschrauberlandeplatz; Besichtigung eines ÖAMTC Christophorus Notarzthubschraubers sowie eines Rettungsaautos

Zur Information

Wie reagiert man auch als Laie in Notfällen richtig?; Erste Hilfe/Reanimationstraining; Wie funktionieren Defibrillatoren?

Weitere Programmpunkte sowie ausführliche Infos unter www.tilak.at

Chancengleichheit für Menschen mit Beeinträchtigungen

LR Gerhard Reheis informiert über das neue, noch heuer zu beschließende Tiroler Chancengleichheitsgesetz.



Foto: Land Tirol/Berger

Weshalb steht ein neues Chancengleichheitsgesetz vor der Tür?

LR Gerhard Reheis: Schon derzeit steht in Tirol den Menschen mit Beeinträchtigungen ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot von mobilen, ambulanten und stationären Leistungen zur Verfügung. Das neue Tiroler Chancengleichheitsgesetz ist Ausdruck der kontinuierlichen Weiterentwicklung dieses Versorgungsauftrages des Landes. Damit werden wir auch dem in den letzten Jahren vollzogenen Wertewandel der Gesellschaft gerecht, der in der 2008 ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention zum Ausdruck kommt. Mein Ziel ist eine aktive und offensive Behindertenpolitik mit ge-

nau definierten Leistungen und deren Qualität. Gleichzeitig sind gewachsene Strukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern.

Ist denn die derzeitige gesetzliche Regelung nicht mehr zeitgemäß?

Das Tiroler Rehabilitationsgesetz aus dem Jahr 1983 entspricht nicht mehr der Realität, wenn es um die Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen an der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geht. Das heutige Integrationsverständnis wird deutlich, wenn ein diskriminierungs- und barrierefreier Zugang etwa für alle öffentlichen Leistungen zu fordern ist. Daher berücksichtigt das derzeitige Rehabilitationsgesetz

zu wenig die soziale Teilhabe, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung.

Welche Verbesserungen bringt das Chancengleichheitsgesetz?

Die Behindertenpolitik des Landes Tirol sieht nach wie vor die soziale Integration der Klientinnen und Klienten als Kernaufgabe. Das neue Chancengleichheitsgesetz ermöglicht uns, die klientInnenbezogenen Ziele noch klarer zu definieren und noch wirksamer zu verfolgen. So steht das selbstbestimmte Leben im Mittelpunkt, ebenso sind zu erwähnen die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Leistungsanbietern, das wohnortnahe Versorgungs- und Beratungsangebot sowie die Unterstützung der beruflichen Integration. Gerade die Möglichkeit, durch Arbeit ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Robert Schwarz

INFORMATIONEN

Menschen mit Beeinträchtigungen in Tirol

Im Lauf eines Jahres werden rund 9.000 Menschen etwa 20.000 Rehabilitationsmaßnahmen gewährt - diese äußerst vielfältigen Leistungen sind zum Beispiel Therapien, Tages-, Wohn- oder mobile Betreuung. Dazu kommen Zuschüsse für behindertengerechte Pkw und die Adaptierung von Wohnungen. Außerdem werden geschützte Arbeitsplätze gefördert. Die Gesamtausgaben des Landes und der Gemeinden für die Rehabilitation von Menschen mit Beeinträchtigungen belaufen sich auf rund 120 Millionen Euro.  www.tirol.gv.at/soziales

Kriterienkatalog: Die besten Kraftwerke am richtigen Ort

Die Landesregierung bekennt sich zum Ausbau der Wasserkraft. Mit dem Kriterienkatalog liegt nun ein transparentes Bewertungsinstrument für Kraftwerksprojekte vor.



Der gemeinsame Weg zum Ausbau der Wasserkraft in Tirol wurde mit einer Deklaration und dem Kriterienkatalog besiegelt.

Unser Energieverbrauch steigt und steigt. Gleichzeitig haben wir aber die Verpflichtung, auf die Natur Rücksicht zu nehmen“, schildert

INFORMATIONEN

Fakten

- Von 1990 bis 2009 stieg der Stromverbrauch in Tirol um 43 Prozent.
- Bis 2035 wird der Bedarf an elektrischer Energie selbst bei stabilisiertem oder sinkendem Gesamtenergiebedarf jährlich um 1,4 Prozent und gesamt um 35 Prozent steigen.
- Derzeit werden in Tirol pro Jahr rund sechs Terawattstunden elektrische Energie verbraucht.
- Im Jahr 2035 werden wir um 2,8 Terawattstunden mehr Strom brauchen.
- Um den zusätzlichen Bedarf zu decken, müssen 40 Prozent des in Tirol verfügbaren Wasserkraftpotenzials genutzt werden.

Energierreferent LHStv Anton Steixner das Spannungsfeld beim Ausbau der Wasserkraft in Tirol. Angesichts der Katastrophe in Japan und der damit verbundenen atomaren Gefahr sei aber auch klar, dass es zur Nutzung erneuerbarer Energieträger keine Alternative gibt. In Tirol ist das Wasser mit Abstand die wichtigste Energieresource. Deshalb sollen in den kommenden 25 Jahren bis zu 40 Prozent des energiewirtschaftlich nutzbaren Wasserkraftpotenzials ausgebaut werden. Das entspricht einer Elektrizitätsmenge von 2,8 Terawattstunden. Mit wenig Naturverbrauch viel Energie gewinnen – und das nach objektiven, fairen Kriterien – ist das Ziel des nunmehr vorliegenden Leitfadens zur Beurteilung von Kraftwerksprojekten. Auch wenn der Kriterienkatalog das Behördenverfahren nicht ersetzt, soll mit Hilfe dieses Instruments rasch klar sein, ob ein Kraftwerksprojekt überhaupt eine Chance auf Genehmigung hat. Projektwerber sollen

damit mehr Planungssicherheit erhalten und ihre Projekte schneller verwirklichen können. Bei der Erarbeitung des Kriterienkatalogs haben sich viele eingebracht. 400 Personen haben mitdiskutiert und Vorschläge gemacht. Nach diesem sehr offenen Prozess wurde das Papier von Fachleuten finalisiert. Dabei waren die Umweltverbände genauso vertreten wie die Energiewirtschaft. Für LHStv Steixner ist das Ergebnis „der richtige Mittelweg in einem konfliktträchtigen Thema“.

Schulterschluss für künftige Wasserkraftnutzung

Obwohl es nicht für alle ganz leicht war, diesen Mittelweg mitzutragen, haben Politik, Sozialpartner und Energiewirtschaft den Schulterschluss für eine zukunftsorientierte Wasserkraftnutzung in Tirol gemacht und eine entsprechende Deklaration unterzeichnet. Denn schlussendlich geht es auch darum, die

Ein Großteil des in Tirol erzeugten Stroms kommt aus größeren Kraftwerken wie hier Sellrain-Silz.



Fotos: Land Tirol/Berger, TIWAG

Wertschöpfung aus der Wasserkraft in der eigenen, Tiroler Hand zu behalten. „Wenn wir nicht selbst die am besten geeigneten Gewässerstrecken ausbauen, werden es andere tun“, verweist Steixner auf die Möglichkeit, dass ausländische Energiekonzerne das Tiroler Wasser nutzen könnten. „Bauen wir die erneuerbare, klimafreundliche und atomfreie Energieerzeugung gemeinsam aus“, lautet deshalb der Appell des Energiereferenten.

www.tirol.gv.at/kriterienkatalog

Christa Entstrasser-Müller □

Bestehende Kleinwasserkraft optimal nutzen

Das Land Tirol fördert die optimale Nutzung von Kleinwasserkraft und stellt dafür eine Million Euro zur Verfügung. Denn: Durch technische und wasserwirtschaftliche Maßnahmen kann der Anteil der Stromproduktion aus Kleinwasserkraft von derzeit 20 Prozent wesentlich erhöht werden – ohne dass ein neues Kraftwerk errichtet oder ein Bach verbaut wird. BetreiberInnen von Kleinwasserkraftwerken erhalten vom Land Tirol in Zusammenarbeit mit dem Verein Kleinwasserkraft Österreich und der Wasser Tirol ein kostenloses Beratungsgespräch. In diesem Gespräch werden vorhandene Revitalisierungspotenziale wie etwa die Erneuerung alter Anlagenbestandteile oder eine bessere Nutzung der Wassermenge grob bewertet.

Infos und Förderantrag unter:

www.tirol.gv.at/kleinwasserkraft



Foto: Land Tirol/Berger

KOMMENTAR

Eine zukunftsorientierte Energiepolitik in Tirol beruht auf zwei Pfeilern. Erstens auf der Steigerung der Energieeffizienz und zweitens auf dem verstärkten Ausbau heimischer, erneuerbarer Energieträger. Nur wenn wir sorgsam mit den Ressourcen in unserem Land umgehen und dabei alle Möglichkeiten nutzen, Energie zu sparen und effizient einzusetzen, können wir eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial verträgliche Entwicklung in unserem Land dauerhaft sicherstellen. Der nunmehr vorliegende Kriterienkatalog ist ein wichtiger Baustein dieser zukunftsorientierten Energiepolitik. Der verstärkte Ausbau heimischer Energieträger, und hier vor allem der Wasserkraft, braucht einen gesellschaftlichen Grundkonsens genauso wie klare Regeln. Der Kriterienkatalog definiert Standards, nach denen Kraftwerksprojekte grundsätzlich zu beurteilen sind. Die von Politik, Sozialpartnern und Energiewirtschaft unterschriebene und von vielen anderen Partnern mitgetragene Deklaration über das gemeinsame Verständnis zur künftigen Wasserkraftnutzung in Tirol ist Ausdruck des breiten Willens, die in Tirol benötigte Energie selbst aus erneuerbaren Energieträgern zu erzeugen und dabei größtmögliche Rücksicht auf die Natur zu nehmen. Dieser Schulterschluss heißt nicht, dass wir uns auf dem Erreichten ausruhen können. Nun gilt es, gute Projekte rasch umzusetzen, Energiesparpotenziale aufzuspüren und weiterhin alle erneuerbaren Energieträger sinnvoll zu nutzen.

LHStv Anton Steixner
Energiereferent





Foto: Land Tirol/Fotowerk Alchiner

Belebter Platz im Herzen der Stadt

Seine Umgestaltung sorgte für lebhaften Meinungs­austausch. Außer Diskussion steht inzwischen, dass der Landhausplatz im neuen Erscheinungsbild ein beliebter Treffpunkt ist.

Der Frühling ist ins Land gezogen und mit den schönsten Tagen kommen auch viele Menschen, um die ersten Sonnenstrahlen im Freien zu genießen. Zahlreiche Jugendliche haben den Platz auf eine neue Weise entdeckt. Sie finden sich einzeln oder in Gruppen ein, um ihr Können mit Skateboards, Fahrrädern oder

Rollern unter Beweis zu stellen. An interessiertem Publikum mangelt es ihnen dabei nicht, denn auch viele Familien, Berufstätige oder ältere Menschen bummeln über den Landhausplatz und verweilen länger oder kürzer, um sich zu unterhalten oder einfach nur in der Sonne zu sitzen. Der für die Neugestaltung verantwortliche LR Christian Swi-

tak begrüßt diese Entwicklung: „Der Landhausplatz wurde als Platz für alle konzipiert. Ich freue mich sehr darüber, dass er so gut angenommen wird!“

Rücksichtsvolles Miteinander
Bislang scheint der Aufenthalt unterschiedlicher Benutzerinnen und Benutzer am Platz durchwegs friedlich



Fotos: Land Tirol/Wett

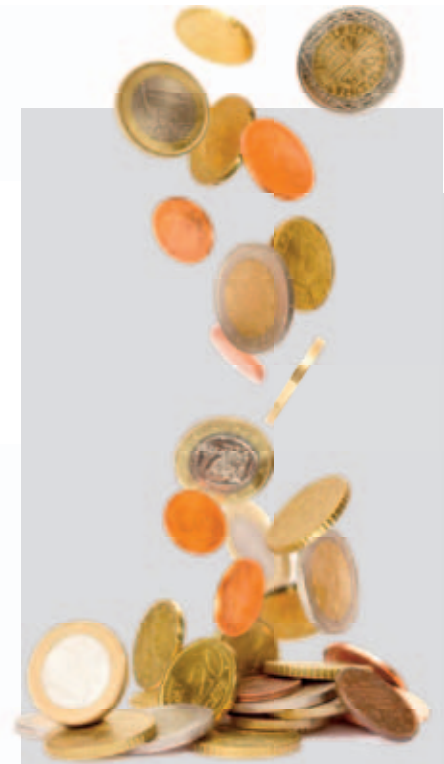
„Der Landhausplatz ist ein Treffpunkt für alle!“

LR Christian Switak

und konfliktfrei zu verlaufen. Damit das auch so bleibt, setzt LR Switak auf ein gewisses Maß an Eigenverantwortung: „Wichtig ist, dass niemand andere durch sein Verhalten oder ‚Sportgerät‘ gefährdet und dass den am Platz vorhandenen Denkmälern mit Respekt begegnet wird. Wenn diese einfachen Verhaltensregeln

von allen beherzigt werden, sehe ich keinen Grund für Einschränkungen. Vielmehr freue ich mich über Leben am Platz.“ Zur weiteren Lebendigkeit beitragen dürften in den kommenden Sommermonaten auch begehbare Trinkwasserbrunnen und vergrößerte Gastgärten.

Eva Horst-Wundsam □



Stabilitätspakt

Einigung ebnete Weg zur Pflegefinanzierung

Bund, Länder und Gemeinden haben sich am 16. März 2011 über den neuen Stabilitätspakt 2011 geeinigt. Die Vereinbarung zielt darauf ab, durch eine koordinierte Haushaltspolitik das gesamtstaatliche Defizit bis 2014 unter die von der EU vorgegebene Defizitgrenze von drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu bekommen. Bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen müssen Strafzahlungen geleistet werden. Zudem werden rechtsverbindliche Haftungsobergrenzen für die jeweiligen Haushalte festgelegt. Das Land Tirol wird entsprechend dem von der Landesregierung festgelegten Budgetpfad 2010 bis 2014 seinen Beitrag erbringen. „Die stabile Finanzlage in den vergangenen Jahren, aber auch entsprechende Budgetdisziplin machten es möglich, dass Tirol einen wesentlichen Beitrag zum Abschluss des Stabilitätspaktes 2011 geliefert hat. Tirol ebnete damit auch den Weg zur Freigabe der Pflegefinanzierung, welche insbesondere auch den Gemeinden eine entsprechende Entlastung ihres Pflegeaufwandes bringen wird“, informiert Finanzlandesrat Christian Switak. Der Stabilitätspakt 2011 muss vom Nationalrat sowie in weiterer Folge vom Tiroler Landtag beschlossen werden. Er wird bis zum Jahr 2014 gelten.

Tirol glänzt in Gold, Silber und Bronze

Jahr für Jahr werden Tirols erfolgreiche SportlerInnen anlässlich der Tiroler Meisterehrung in feierlichem Rahmen geehrt.



Foto: Land Tirol/Reichkendlner

Auch die Judokas Bernadette Graf und Kathrin Unterwurzacher wurden von LHStv Hannes Gschwentner für ihre Tiroler Meistertitel gewürdigt.

Mit fünfmal Gold bei Olympischen Spielen, drei Weltmeistertiteln und zehn Europameistertiteln sowie einem Weltcupstieg hatte das Sportland Tirol bei der Meisterehrung 2010 in der Innsbrucker Dogana allen Grund zum Feiern. Mit 540 Meistertiteln kann Tirols Sportfamilie auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Die Großen machen es vor: Die Olympischen Winterspiele in Vancouver waren sicherlich das Highlight des vergangenen Sportjahres. Und da konnte Tirol mit einer stolzen Erfolgsbilanz aufwarten. „Nicht nur, dass mit 34 der insgesamt 81 OlympiateilnehmerInnen Österreichs fast die Hälfte aller AthletInnen aus Tirol stammt – die Rechnung ging auch auf: Tirol konnte acht der 16 österreichischen Olympiamedaillen für sich verbuchen“, freut sich Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner. Drei Weltmeistertitel, zehn Europameistertitel und ein Welt-

cupstieg (siehe Infokasten) runden die stolze Bilanz des Sportjahres 2010 in der Allgemeinen Klasse ab.

Tirols Sportnachwuchs verspricht glänzende Zukunft

Doch auch im Sportnachwuchs reifen Talente heran, die schon jetzt und auch in Zukunft auf dem internationalen Parkett beachtliche Erfolge verzeichnen können. Diese JungsportlerInnen werden fast zur Gänze in den 47 Fachverbänden ausgebildet und trainiert. Die acht Weltmeistertitel sowie die selbe Anzahl an Europameistern beweisen, dass gerade die Leistungszentren sowie die geförderten Kader einen wichtigen Impuls bei der Nachwuchsförderung geben. Auch die ersten Olympischen Jugend-Sommerspiele in Singapur brachten einen Tiroler Goldmedaillengewinner hervor: Mit dem Triathleten Alois Knabl konnte Tirol auch bei Sommersportarten olympisch punkten. □

„Schatzkammer 2010“ des Tiroler Sports

OlympiamedaillengewinnerInnen

- Andreas Kofler, Skispringen, Team
- David Kreiner, Nordische Kombination, Team
- Andreas und Wolfgang Linger, Rennrodeln/Kunstbahn
- Gregor Schlierenzauer, Skispringen, Team

WeltmeisterInnen

- Martin Falch, Behindertensport/Paraduathlon
- Alban Lakata, Mountainbike/Marathon
- Gregor Schlierenzauer, Skifliegen, Team

EuropameisterInnen

- Melanie Batkowski, Rennrodeln/Naturbahn, Mannschaft
- Roman Bründl, Kickboxen
- Angela Eiter, Wettklettern/Lead
- Thomas Kammerlander, Rennrodeln/Naturbahn, Mannschaft
- Karl Kreuzer, Fallschirmspringen/Paraski, Mannschaft
- Andreas und Wolfgang Linger, Rennrodeln/Kunstbahn
- Elena Stecher, Skirennlauf, Shortcarving Vielseitigkeit
- Margit Steurer, Sportschießen/IPSC, Mannschaft
- Anna Stöhr, Wettklettern/Boulder
- Matthias Taxacher, Eisstocksport, Mannschaft
- Romana Waldner, Eisstocksport, Mannschaft
- Carina Wasle, Crosstriathlon

Weltcupsieger

- Nico Delle-Karth, Segeln



Bildungslandesrätin Beate Palfrader, der Vorsitzende der ARGE AEB Ronald Zecha (li.) und Univ.-Prof. Clemens Sedmak (re.) freuen sich über das große Interesse an der ersten Weiterbildungsenquête der Tiroler Landesregierung und der ARGE AEB, die im Wintersemester 2010 im Landhaus stattfand.

Weiterbildungsland Tirol

Weiterbildung hat in Tirol einen hohen Stellenwert. Rund 230.000 Menschen nutzen im Laufe eines Jahres die vielfältigen Weiterbildungsangebote.

Die öffentlichen Bibliotheken erfüllen in der Bildungslandschaft ebenfalls eine unverzichtbare Aufgabe. Sie verzeichnen jährlich rund 800.000 Besuche. Eine Erhebung der Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen Erwachsenenbildungsinstitutionen in Tirol ergab, dass landesweit mehr als 12.000 Bildungsangebote zur Auswahl stehen. Dazu zählen: Sprach-, EDV-, musisch-kreative und Gesundheitskurse sowie Elternbildung, Bildungsangebote für die Generation 50+, politische Bildung, kulturelle Bildung, Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen, Vorträge, Workshops, Führungen und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen.

Die vielfältige Bildungsarbeit in allen Tiroler Gemeinden wird durch das Engagement einer Vielzahl von haupt-, neben-, und ehrenamtlich tätigen Personen ermöglicht. „Die Dynamik und Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Prozesse erfordern ein Konzept lebensbegleitenden

den Lernens, um die gesellschaftlichen Veränderungen zu bewältigen und zu einer vorausschauenden Einschätzung der persönlichen Entwicklungschancen für Beruf und Alltag zu kommen. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die mit großem Engagement in der Erwachsenenbildung tätig sind und dafür sorgen, dass das Bildungsangebot kontinuierlich ausgebaut und verbessert wird“, betont Bildungslandesrätin Beate Palfrader.

Die Tiroler Landesregierung unterstützt die Weiterbildung in Tirol nicht nur finanziell durch Landesförderungen für Bildungseinrichtungen, sondern setzt auch neue Initiativen. Dazu gehört die Schaffung eines eigenen Landespreises, mit dem besonders innovative Ideen in der Weiterbildung prämiert werden. Weiters verleiht das Land Tirol am 27. Juni einen Würdigungspreis an Personen, die sich in der Erwachsenenbildung überdurch-

schnittlich engagieren. Im Herbst 2010 veranstalteten das Land Tirol und die ARGE AEB gemeinsam die erste Tiroler Erwachsenenbildungsenquête. Aufgrund des großen Interesses wird im November 2011 in gemeinsamer Trägerschaft eine weitere Erwachsenenbildungsenquête durchgeführt.

Alexandra Sidon □

INFORMATIONEN

Bildungseinrichtungen mit regionaler Struktur und Bildungshäuser:

229.383	TeilnehmerInnen
12.106	Veranstaltungen
103.734	Unterrichtseinheiten
1.426	ehrenamtliche MitarbeiterInnen

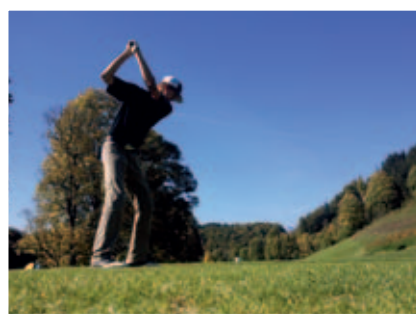
Bibliotheken:

787.955	BesucherInnen
1.097	ehrenamtliche MitarbeiterInnen
1.512.139	Entlehnungen

 www.weiterbildung-tirol.at

Wer wird „Lehrling des Jahres 2010“? Entscheiden Sie mit!

Zwölf junge Menschen, die im Vorjahr bereits mit dem Titel „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet wurden, stehen nun zur Wahl zum „Lehrling des Jahres“.



So verbringen die „Lehrlinge des Monats“ ihre Freizeit. Jetzt kämpfen sie um den Titel „Lehrling des Jahres“.

Wählen Sie aus den zwölf Lehrlingen, die aufgrund ihrer beruflichen Leistungen und ihres sozialen Engagements von einer Jury als „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet wurden, den „Lehrling des Jahres 2010“. Im Rahmen der „Galanacht der Lehrlinge“ am 20. Juni 2011

wird der „Lehrling des Jahres“ von LH Günther Platter ausgezeichnet. Ziel ist es, mit den Auszeichnungen „Lehrling des Monats“ und „Lehrling des Jahres“ auf das außerordentliche Engagement junger Menschen in Tirol aufmerksam zu machen. Bei der Auswahl werden nicht nur die Leistungen am Arbeits-

platz miteinbezogen, es wird außerdem ein besonderes Augenmerk auf die Sozialkompetenzen gelegt. Die zur Wahl stehenden Lehrlinge engagieren sich in Vereinen, übernehmen Verantwortung in der Familie und Gesellschaft oder erbringen außergewöhnliche sportliche Leistungen. □



Jänner

Nadine Flörl

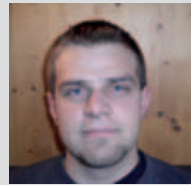
20 Jahre, aus Rinn
Maschinenfertigungstechnikerin bei Swarovski Optik KG in Absam. Nadine ist Mitglied der Landjugend Rinn, der Speckbacher Musikkapelle Rinn, des Vereins RollRinn und des Werksportvereins Swarovski Optik.



Feber

Sandro Kleinhans

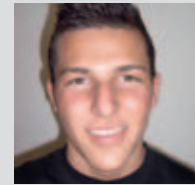
19 Jahre, aus Ischgl
Tischler bei der Fa. Alois Ladner Bau- und Möbeltischlerei in Kappl. Sandro ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und der Landjugend Ischgl, des österreichischen Bergrettungsdienstes und des Sportvereins Ischgl.



März

Fabian Lindenthaler

21 Jahre, aus Pettnau
Maschinenbautechniker bei der Fa. Erwin Ganner GmbH & Co KG in Telfs. Fabian ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der Landjugend und des Pfarrgemeinderats Pettnau.



April

Fabian Santeler

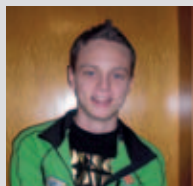
18 Jahre, aus Innsbruck
Karosseriebautechniker bei der Fa. Auto Meisinger GmbH in Völs. Fabian ist Mitglied der Schützenkompanie Allerheiligen und der Spielgemeinschaft Innsbruck-West.



Mai

Christoph Reiter

17 Jahre, aus Kitzbühel
Konditor (Zuckerbäcker) bei der Bäckerei-Konditorei-Cafe Neumayr GmbH & Co KG in Kitzbühel. Christoph ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Aurach, der Landjugend und des Fußball- und Golfclubs Kitzbühel-Aurach.



Juni

Patrick Schaffer

17 Jahre, aus Erl
Speditionskaufmann bei der Fa. Top Logistik GmbH in Kufstein. Patrick ist Mitglied der Landjugend, der Spielgemeinschaft Niederndorf/Erl und des Hobbyclubs der HC Bad Angels.



Juli

Isabella Kuntner

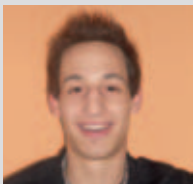
19 Jahre, aus Landeck
Bürokauffrau bei der Fa. Reca M. Patscheider GmbH & Co KG in Imst. Isabella ist Mitglied der Stadtmusikkapelle Landeck-Perjen und des Vereins Seecom.



August

Jakob Reindl

18 Jahre, aus Mötz
Maschinenmechaniker bei der Fa. Thöni Industriebetriebe GmbH in Telfs. Jakob ist Mitglied der Landjugend, der Musikkapelle und der Freiwilligen Feuerwehr Mötz sowie des Computer Clubs Mötz.



September

Sandro Zandanell

19 Jahre, aus Heinfels
Restaurantfachmann beim Dolomiten Residenz Sporthotel Sillian. Sandro ist Mitglied der Musikkapelle Heinfels und des FC Union Raika Sillian-Heinfels.



Oktober

Simon Greil

19 Jahre, aus Serfaus
Seilbahnfachmann bei der Seilbahn Komperdell GmbH in Serfaus. Simon ist Mitglied der Landjugend, der Freiwilligen Feuerwehr, der Schützenkompanie und des Krampusvereins Serfaus.



November

Franziska Knoll

18 Jahre, aus Weerberg
Pharmazeutisch-Kaufmännische Assistentin bei der Barbara Apotheke - Mag. Knapp KG in Schwaz. Franziska ist Mitglied der Landjugend, der Musikkapelle und des Trachtenvereins Weerberg.



Dezember

Josef Triendl

20 Jahre, aus Zöblen
Elektroinstallationstechniker mit Schwerpunkt Prozessleit- und Busstechnik bei den Elektrizitätswerken Reutte AG. Josef ist Mitglied der Landjugend, der Freiwilligen Feuerwehr Zöblen, der Schützenkompanie Tannheimer Tal, des Roten Kreuzes und des Ski- und Radclubs Tannheimer Tal.

Fotos: Privat

SO STIMMEN SIE FÜR DEN „LEHRLING DES JAHRES“:

Schreiben Sie den Namen Ihres/r Favoriten/in auf eine Postkarte und senden Sie diese an: **Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit, SG Arbeitsmarktförderung, Heiligegeiststraße 7-9, 6020 Innsbruck** oder schreiben Sie eine E-Mail an: arbeitsmarktfoerderung@tirol.gv.at. Wir bitten um Verständnis, dass Sammellisten nicht berücksichtigt werden können. Pro Person kann nur einmal für einen Lehrling abgestimmt werden. **Mitmachen lohnt sich:** Unter allen Einsendungen werden zwei Reise-Gutscheine der ÖBB für je zwei Personen (innerhalb Österreichs, 1. Klasse, hin und retour) verlost. **Einsendeschluss ist der 31.5.2011.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Fotos: Land Tirol/Mück, Wucherer

Lehrlinge und Lehrbetriebe erhalten vom Land Tirol vielfältige Unterstützung. Für LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf sind die Lehrlinge die Fachkräfte der Zukunft.

Lehrlinge sind die FacharbeiterInnen der Zukunft

Die Wirtschaftskrise scheint überwunden. Nun gilt es, den Bedarf an FacharbeiterInnen nachhaltig zu decken. Tirols Lehrlinge spielen dabei eine zentrale Rolle.

Mit speziellen Förderprogrammen hat sich das Land Tirol gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise gestemmt. Mit Erfolg. Nun wird mit Hochdruck an der Umsetzung der „Fachkräfteoffensive Tirol“ gearbeitet, um für die Wirtschaft nachhaltig qualifiziertes Personal zu sichern. „Die Lehrlinge sind die Facharbeiterinnen und Facharbeiter von morgen. Das Land Tirol unterstützt Lehrlinge und Lehrbetriebe bereits jetzt mit zahlreichen Aktionen“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf.

Erfolgsmodell Lehre

Aktuell wählen 50 Prozent aller 15-Jährigen das duale Ausbildungssystem der Lehre für ihren Einstieg ins Berufsleben. Die Bevölkerungsentwicklung in Tirol führt aber dazu, dass in den kommenden Jahren weniger Jugendliche mit einer Lehre beginnen als heute. Um einem Fachkräftemangel vorzubeugen, gilt es, die Chancen des Lehrberufs aufzuzeigen und die Lehre bestmöglich zu unterstützen. Den Lehrabschluss schaffen und Karriere mit Lehre machen – das sind die Herausforderungen für die

Lehrlinge. Andererseits ist es für viele Betriebe nicht einfach, den richtigen Lehrling für eine Lehrstelle zu finden.

Begleitung auf dem Weg zur Fachkraft

Beim „Lehrlingscoaching“ greift das Land Tirol gemeinsam mit seinen Partnern Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer BerufsschülerInnen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie den Lehrabschluss nicht schaffen, mit Einzelunterricht und Unterricht in Kleingruppen unter die Arme. „Wer die Lehre abbricht,



Wer nicht gleich in einem Betrieb unterkommt, erhält mit der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung eine zweite Chance.

steht nicht als Fachkraft zu Verfügung“, sagt Zoller-Frischauf zu dieser Initiative. Über 80 Prozent der Betreuten schaffen den Lehrabschluss mithilfe des Lehrlingscoachings. Bis zu 80 Jugendliche können betreut werden. Beste Aufstiegschancen hat, wer auf Lehre und Matura setzt. Die öffentliche Hand fördert dieses zukunftssträchtige Ausbildungsmodell mit 100 Prozent der Kosten. Über WIFI und BFI wird in jedem Bezirk ein Lehrgang angeboten. Im heurigen Jahr werden über 100 Lehrlinge Matura machen. Voraussetzung für einen Maturaplatz im Wert von fast 6.000 Euro ist die Ablegung einer Teilprüfung für die Matura bereits vor dem Lehrabschluss. Die Ausbildung umfasst dann 900 Schulstunden und zusätzliche Coachingeinheiten.

„Partnerbörse“ Potenzialanalyse

Damit Betriebe die richtigen KandidatInnen für eine Lehrstelle finden, gibt

es die Potenzialanalyse. Diese wird vom Land finanziert, die Wirtschaftskammer stellt am WIFI die Ressourcen für die Abwicklung der Potenzialanalysen zur Verfügung. Das Unternehmen definiert das Anforderungsprofil an den Lehrling. Bei einem Gespräch und mittels psychologischem Testverfahren werden Neigungen und Fähigkeiten ausgelotet. Der Lehrbetrieb erhält die Ergebnisse. „Das Auswahlverfahren soll den Betrieben helfen, den richtigen Lehrling zu finden. Von der Potenzialanalyse profitiert aber nicht nur der Betrieb, sondern auch der Lehrling“, ist die Wirtschafts- und Jugendlandesrätin überzeugt. Für die Lehrlinge ist die Analyse kostenlos, Unternehmen haben einen kleinen Selbstbehalt.

Infos: Abteilung Wirtschaft und Arbeit des Landes Tirol. Tel.: 0512/508-2402, E-Mail: wirtschaft.arbeit@tirol.gv.at □

Gutes Zeugnis für überbetriebliche Lehrlingsausbildung

Die vom Land mit 1,5 Millionen Euro geförderte überbetriebliche Lehrlingsausbildung richtet sich an Jugendliche, die nach Beendigung der Schulpflicht keine geeignete Lehrstelle in einem Betrieb finden. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von einem mäßigen Schulzeugnis bis hin zum Mangel an Lehrstellen in gewissen Berufen. Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung werden die jungen Menschen in speziellen Lehrgängen weiterqualifiziert und intensiv auf die Betriebspraktika vorbereitet. Insbesondere sozial benachteiligte und lernschwache Jugendliche sollen so eine Chance erhalten, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die überbetriebliche Lehrlingsausbildung von Land und AMS ist in Tirol eine Erfolgsgeschichte. Rund 700 Jugendliche haben im Zeitraum 2009/2010 an dieser Form der Ausbildung teilgenommen. Mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen hat direkt aus der Ausbildung heraus eine reguläre Lehrstelle in einem Betrieb erhalten. Etwas weniger als die Hälfte hat zu einem späteren Zeitpunkt aus eigener Kraft eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz gefunden. Nur jeder Achte hat die Ausbildung abgebrochen. Diese eindrucksvolle Bilanz ist für LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf der Beweis dafür, dass die Landesmittel gut eingesetzt sind: „Sowohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch die Praktikumsbetriebe stellen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung ein gutes Zeugnis aus.“ Drei Viertel der Praktikumsbetriebe haben ehemalige PraktikantInnen übernommen. Über 85 Prozent der TeilnehmerInnen sind mit ihrer nunmehrigen Lehrstelle zufrieden.

INFORMATIONEN

Lehre in Tirol

13.359 Lehrlinge in Ausbildung

(65 % Burschen, 35 % Mädchen)

6.353 Lehrlinge sind 2010 zur Lehrabschlussprüfung angetreten.

180 Lehrberufe stehen zur Auswahl.

4.779 Betriebe bilden Lehrlinge aus.

Mit 51 % stellt die Sparte Gewerbe und Handwerk den Großteil der Ausbildungsbetriebe.

Frauenpolitik in Tirol: „Lieber gleich berechtigt als später!“

Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist in vielen Lebensbereichen nach wie vor nicht gegeben.



Illustration: Europäische Kommission

Auch wenn etwas mehr als die Hälfte der Tiroler Bevölkerung weiblich ist: Bei den mittleren Monatsbruttoverdiensten liegen männliche Angestellte mit 3.083 Euro weit vor ihren weiblichen Kolleginnen mit 1.712 Euro. Frauen in Führungspositionen sind auch im Jahr 2011 eher Ausnahme als Regel. Auch bei der Teilnahme von Frauen am politischen Leben Tirols besteht Aufholbedarf: Von den 36 Abgeordneten zum Tiroler Landtag sind neun (= 25 Prozent) Frauen. In den 279 Tiroler Gemeinden stehen den 270 Bürgermeisterinnen neun Bürgermeisterinnen gegenüber. Der Frauenanteil in den Gemeinderäten liegt bei bescheidenen 16,48 Prozent.

Tiroler Landesgleichbehandlungsgesetz

Im Jahr 1997 wurde vom Tiroler Landtag erstmals ein Landes-Gleichbe-

handlungsgesetz beschlossen. Gleichbehandlung konnte zwischenzeitlich in wesentlichen Bereichen als grundsätzliches Ziel verankert werden. So gibt es eigene Frauenförderprogramme. Themen wie geschlechtergerechter Sprachgebrauch, Frauenquoten in verschiedenen Gremien, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie etc. werden intensiv vorangetrieben.

Gleichbehandlung in Österreich

Seit März 2011 ist die neunte Novelle des seit 1979 bestehenden Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes in Kraft. Neu ist, dass Unternehmen alle zwei Jahre in Einkommensberichten anzugeben haben, wie viele Frauen und Männer in einer kollektivvertraglichen Verwendungsgruppe eingestuft sind.

Außerdem ist das Durchschnittseinkommen von Frauen und Männern in der jeweiligen Gruppe zu dokumentieren. Neu ist auch, dass in Stelleninseraten die Höhe des kollektivvertraglichen Mindestlohns und die Möglichkeit der Überzahlung angeführt werden müssen.

Stärkung der Frauen in der EU

Auf EU-Ebene verdienen Frauen im Durchschnitt 17,5 Prozent weniger als Männer. Das Grundprinzip der EU „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ harret also ebenfalls noch einer effektiven Umsetzung. Auf Grundlage der Charta für Frauen hat die Kommission eine Strategie für mehr Chancengleichheit erarbeitet, die von einer Stärkung des Frauenanteils in den Leitungsgremien von Unternehmen bis zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen reicht. Das Europäische Parlament (EP) erachtet zudem verbindliche Vorgaben zur Gewährleistung der paritätischen Vertretung von Frauen und Männern in der Politik als notwendig. Die aktuelle Frauenquote dort beträgt übrigens 35 Prozent ... □

INFORMATIONEN

Weitere Informationen für interessierte Frauen

JUFF-Frauenreferat des Landes Tirol:

❖ www.tirol.gv.at/frauen

Bundeskanzleramt-
Frauenangelegenheiten:

❖ www.frauen.bka.gv.at

Gleichbehandlungsanwaltschaft: ❖

www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at

EU-Strategie für mehr Chancengleichheit:

❖ <http://ec.europa.eu/equalpay>

Frauenpolitik in Tirol

TIROLER VOLKSPARTEI



LA Sonja Ledl-Rossmann

„Die aktive Mitgestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft ist ein zentrales Anliegen der Frauenbewegung!“

Frauenpolitik ist Zukunftspolitik! Damit die Frauen aktiv die Zukunft mitgestalten können, sind die passenden Rahmenbedingungen wichtig. Für die Chancengleichheit der Frauen bei den Themen Bildung oder Gehalt werden verstärkte Netzwerke sowie (Selbst-)Bewusstseinsbildung benötigt. Ein zentrales Anliegen der Frauen ist Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Akzeptanz und Toleranz verschiedener Lebensmodelle sowie untereinander sind die Grundlage für eine erfolgreiche Frauenpolitik. Vor allem das Bildungsprogramm soll erweitert werden. Veranstaltungen und Beratungen zu „frauenrelevanten“ Themen, wie finanzielle Unabhängigkeit, Versorgung im Alter oder Rechtsanspruch sind geplant.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Andrea Haselwanter-Schneider

Durchschnittlich verdient eine Arbeiterin 9.245 €, ein Arbeiter 16.116 € netto pro Jahr. Noch immer bekommen Frauen für die gleiche Arbeit viel weniger als Männer, noch immer gibt es kaum Chefinnen. Die Erfahrung zeigt, mit Freiwilligkeit ändert sich nichts.

Was haben ÖVP und SPÖ für Tirols Frauen verbessert?

Während die ÖVP ihre gescheiterte Frauenpolitik mit einem erbärmlichen Video dokumentiert, haben wir im Landtag den Antrag gestellt, eine 40%-Frauenquote für die Aufsichtsräte der Landesunternehmen einzuführen. Das Land Tirol soll ein Vorbild sein, in Norwegen und anderen Ländern funktioniert 's ja auch. Traurig: ÖVP und SPÖ lehnen den Antrag im Landtag ab. Kurios: Die Bundes-ÖVP feiert sich gleichzeitig dafür, dass sie eine Frauenquote in Unternehmen des Bundes durchgesetzt hat.

fritzklub
bürgerforum tirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ



LT-VPin Gabi Schiessling

Einfach nur weil sie Frauen sind!

Frauen verdienen weniger als ihre männlichen Kollegen: einfach nur weil sie Frauen sind. Sie sind in der Arbeit benachteiligt. Sie haben ein geringeres Einstiegsgehalt, ihre Vordienstzeiten werden anders angerechnet, sie erhalten bei gleicher Leistung weniger Prämien und Überstunden werden anders abgegolten. Studien zeigen, dass Vollzeit arbeitende Frauen ca. 20 % weniger verdienen als Männer. Die SPÖ kämpft für ein Recht auf faire Einkommen: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit! In Österreichs Top 200 Unternehmen sind 9% Frauen in Aufsichtsräten. Potenzial wird vergeudet. Die SPÖ will, dass in staatsnahen Betrieben die Frauenquote in Aufsichtsräten eingehalten werden muss. Die SPÖ-Tirol macht das bei den Besetzungen in ihrem Einflussbereich schon seit Langem.

SPÖ

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



Klubobmann Gerald Hauser

Die Familie als Gemeinschaft von Frau und Mann mit gemeinsamen Kindern ist die tragende Säule unserer Gesellschaft. Ich bekenne mich zur Chancengleichheit für Männer und Frauen, zum gegenseitigen Respekt und zu einem gerechten Einkommen, unabhängig vom Geschlecht. Viele Frauen verdienen weniger als Männer. Ich fordere bei gleicher Leistung den gleichen Lohn. Diskriminierungen und Schlechterbezahlungen auf Grund des Geschlechts lehne ich ab. Jede Position muss bei entsprechender Qualifikation auch Frauen offen stehen.

Familien müssen gestärkt werden

Frauenpolitik ist für mich zugleich die dringend nötige Stärkung der Familie. Den Müttern muss die echte Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung ermöglicht werden. Innerhäusliche und außerhäusliche Kinderbetreuung sind gleich zu stellen.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



Landtagsklub Grüne

Frauenpolitik zielt auf Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Maßnahmen dazu finden derzeit in Tirol kaum statt. Von Frauen wird verlangt, dass sie sich freundlich an eine männliche Welt anpassen und nichts fordern. Dabei hat schon Simone de Beauvoir gesagt:

„Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen. Sie bekommen nichts.“

Umverteilung von Macht und Geld, von bezahlter und unbezahlter Arbeit passiert nicht von selbst – sie muss von der Politik umgesetzt werden. Es ist auch in Tirol an der Zeit, jene Instrumente einzusetzen, die für die Erreichung dieser Ziele geschaffen wurden: Quoten, geschlechtergerechte Budgets, Einkommenstransparenz und gleiche Verteilung der Versorgungsarbeit auf Männer und Frauen. Wir GRÜNE sind davon überzeugt: Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern macht unsere Gesellschaft für Alle lebenswerter.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer

Frauenpolitik ist ein wichtiges Instrument, um demokratische Verhältnisse zu schaffen.

Sie muss die eigenständige Existenzsicherung und ein selbstbestimmtes Leben von Frauen gewährleisten und zur Befreiung der Frauen aus Abhängigkeiten jeder Art beitragen. Frauenpolitik in Tirol erfordert daher faire Rahmenbedingungen zur Gleichstellung in allen Lebensbereichen sowie aktive Maßnahmen jenseits traditioneller Rollenklischees.

Sie muss ernst genommen werden und dem Land Tirol etwas wert sein.

Ein Budget mit Verantwortung erfordert eine Aufstockung der Frauenförderungen und eine gerechte sowie transparente Vergabe öffentlicher Gelder. Die finanzielle Absicherung von Fraueneinrichtungen, die für eine gesellschaftliche Veränderung eintreten, muss garantiert sein.



www.buergerklub-tirol.at

Europa im Zeichen der Freiwilligen

Aus Anlass des Europatages können sich am Freitag, 13. Mai die Tirolerinnen und Tiroler in den Innsbrucker Rathaus Galerien und der Maria-Theresien-Straße über Europa und die Freiwilligentätigkeiten informieren.



Foto: Land Tirol

Ganz im Zeichen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit steht das Angebot, das allen Interessierten am 13. Mai von 10 bis 17 Uhr in der Landeshauptstadt Innsbruck offen steht. Das Land Tirol und Partnerorganisationen haben ein attraktives Angebot für all jene zusammengestellt, die sich über die vielen Möglichkeiten der Freiwilligentätigkeit in Tirol und ganz Europa informieren möchten. Für 13

Uhr haben sich hohe Vertreter aus der Politik für einen Meinungsaustausch mit den BesucherInnen angesagt.

Vielfältiges Angebot

Info-Stände vom Roten Kreuz, den Pfadfindern, über die Bergrettung bis hin zur Standortagentur Tirol und verschiedenen Fachbereichen im Landhaus bieten Informationen und Unterhaltung zur wertvollen Tätigkeit der Freiwilligen in Tirol und Europa. Das InfoEck des Landes Tirol informiert in gemütlicher Atmosphäre über mögliche Praktika für SchülerInnen, Lehrlinge, junge Tiroler ArbeitnehmerInnen, StudentInnen und HochschulabsolventInnen. Dabei berichten Jugendliche über ihre persönlichen Auslandserfahrungen. Informationen über die EU liefert aus erster Hand die Europainformationsstelle des Landes Tirol - Europe Direct Tirol, die auch mit kleinen Gewinnen beim Europaquiz lockt. Was tun nach der Pensionierung? Diese Frage stellen sich viele SeniorInnen. Unterlagen zu Anlaufstellen und Betätigungsfeldern präsentiert der Fachbereich SeniorInnen des Landes beim Europatag. □

INFORMATIONEN

Infostände Maria-Theresien-Straße

Rotes Kreuz Tirol, 1. Olympische Jugend-Winterspiele (YOG), Pfadfinder Tirol, Bergrettung Tirol

Infostände Rathaus-Galerien

Standortagentur Tirol, InfoEck, Fachbereich SeniorInnen des JUFF, Katholisches Bildungswerk, Freiwilligen Zentrum Tirol, Europäische Föderalistische Bewegung Österreich, Dialogtag der Neuen Mittelschulen, Europe Direct Tirol



Foto: Stadt Innsbruck/Vandory

Kaiser-Maximilian-Preisträgerin 2011 Danuta Hübner gemeinsam mit Herwig van Staa. Der Preis wird am 8. Mai feierlich übergeben.

Kaiser-Maximilian-Preis 2011 an Danuta Hübner

Die polnische Europaparlamentarierin Danuta Hübner ist die diesjährige Preisträgerin des mit 10.000 Euro dotierten Kaiser-Maximilian-Preises. Dieser von Land Tirol und Stadt Innsbruck gestiftete Preis wird alljährlich an Persönlichkeiten und Institutionen aus dem Bereich der europäischen Regional- und Kommunalpolitik verliehen. Die frühere EU-Kommissarin Hübner ist seit 2009 Mitglied des Europäischen Parlaments und dort Vorsitzende des Ausschusses für Regionale Entwicklungen. Zuvor war sie als Mitglied der Europäischen Kommission für Regionalpolitik zuständig. □

Feierlich eröffnet: Das Tirol Panorama am Bergisel

Am 12. März hat „Das Tirol Panorama“ seine Tore geöffnet. Dem landesüblichen Festakt mit Ehrengästen unter anderem aus Südtirol und dem Trentino folgte ein Fest für Groß und Klein mit buntem Programm im und rund um das Museum.



Die Segnung des neuen Museums erfolgte durch Abt Raimund Schreier und Pfarrer Werner Geißelbrecht (re.).



Symbolische Schlüsselübergabe: Kulturlandesrätin Beate Palfrader mit dem Direktor der Tiroler Landesmuseen Wolfgang Meighörner.

Gut besucht und viel bestaunt:
Das Riesenrundgemälde.



Spannendes, Kurioses
und Kostbares zeigt
der Schauplatz Tirol.



Das Kaiserjägermuseum erstrahlt in neuem Glanz.



20 Jahre Tiroler Raumordnungsinformationssystem tiris

Eine leicht zugängliche Nutzung qualitativ hochwertiger Geoinformationsdaten bietet seit nunmehr zwei Jahrzehnten das Tiroler Raumordnungsinformationssystem tiris. Von den umfassenden sowie rasch und einfach erhältlichen Daten profitieren Landesverwaltung und die Tiroler Gemeinden. Tiris unterstützt Projekte und Verfahrensabwicklungen und führt in vielen Anwendungsbereichen zur Vereinfachung der Verwaltung. Durch den Datenaustausch zwischen öffentlichen Stellen ist ein umfangreicher Datenpool entstanden, der mittels moderner Informationstechnologie genutzt werden kann.

Welche Informationen bietet tiris?

Die Flächenwidmungen der Gemeinden sowie definierte Gefahrenzonen können im Geportal tirisMaps landesweit eingesehen werden. Mit der Adressverortung lassen sich Gebäude und Versorgungseinrichtungen punktgenau eruieren, diese genauen Ortsangaben ermöglichen ein rasches Eingreifen der Einsatzkräfte. Weiters dienen die Geoinformationen dem Naturschutz, der Forst- und Wasserwirtschaft. Häufig abgefragt werden über tiris Mountainbike- und Fahrradrouten. Darüber hinaus werden Anwendungen mit dem „Verkehrswegegraph“ weiter ausgebaut, etwa zu aktuellen Informationen über die Verkehrsbeschränkungen oder über das landesweite Wanderwegenetz. Auch die Wirtschaft nutzt viele der öffentlichen Geodaten für ihre Dienstleistungen.



Nähere Informationen unter
 www.tirol.gv.at/tiris

Mitmachen und gewinnen: 70 Familienkarten für Ötzi-Dorf und Badesee in Umhausen



Die Tiroler Landeszeitung verlost diesmal 70 Familienkarten (für jeweils zwei Erwachsene und zwei Kinder) für das Ötzi-Dorf und den Badesee in Umhausen. Am Fuß des Stuibenfalls, des höchsten Wasserfalls Tirols, sind Wasserspaß und Sportmöglichkeiten am und im Naturbadesee möglich. Und nur wenige Schritte entfernt liegt das Ötzi-Dorf mit seinem bunten Kinder- und Familienprogramm. So lernt man hautnah das Leben der Jungsteinzeit anhand von Hütten, Waffen, Werkzeugen, Hausrat, Mode, Schmuck und sogar Musikinstrumenten kennen. Neu sind die Schamanenhütte und der Kupferschmelzplatz.

Weitere Attraktionen sind die Stein & Feuer-Feste, das neue Kinder-Camp und der eigens arrangierte Kindergeburtstag. Wer will, kann selbst Brot backen, töpfern oder mit dem Bogen schießen. In einem Dorf wie vor 5.000 Jahren dürfen auch die damaligen Tiere nicht fehlen: Urrinder und Przewalski-Pferde, Ziegen, Schafe und Wollschweine bevölkern die Gehege. Heuer läuft außerdem die Jubiläumsausstellung „20 Jahre Ötzi-Fund“.

Kontakt Ötzi-Dorf: Tel. +43 5255/50022 oder  www.oetzi-dorf.at, Kontakt Badesee Umhausen Tel. +43 5255/50243 oder  www.umhausen.com

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 23. Mai 2011 an unser Landesmagazin, Kennwort Umhausen, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PREISAUSSCHREIBEN

① Wann findet der „Tag der Heime“ in Tirol statt?

② Wie heißt das Integrationsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Nationalpark Hohe Tauern?

③ Welches Jubiläum feiert die TILAK heuer?

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Talentschmiede für junge Schauspieler

17:30 Uhr: Langsam treffen die jungen SchauspielerInnen im Landesjugendtheater ein, um sich auf die aktuelle Aufführung – Jeanne d'Arc – vorzubereiten.



Sarah Peischer und Armin Rofner beim Einsingen.



Vera Huber verleiht Philipp Chvatal den letzten Schliff.

Fotos: Land Tirol/Sidon

Die Atmosphäre ist entspannt, jeder Handgriff sitzt: Routiniert und professionell ist man sich gegenseitig beim Ankleiden und Schminken behilflich, es wird gesungen, getanzt

freut sich Bildungs- und Kulturlandesrätin Beate Palfrader über den großen Erfolg des Theaters unter der Leitung von Volkmar Seeböck und seinem engagierten Team. Sechs Produktionen ste-

ben sich auch durch innovative Projekte einen Namen gemacht. Bewährt hat sich beispielsweise die Kooperation mit dem PORG Volders. Bereits zum dritten Mal arbeitet das Theater mit der Schule zusammen und ermöglicht es jungen Menschen, sich schauspielerisch, tänzerisch und stimmlich weiterzuentwickeln und von der Zusammenarbeit mit Profis zu lernen. Alexandra Sidon □

„Vielen jungen Menschen waren wir schon Sprungbrett für die große Bühne.“

Produktionsleiterin Edith Draschl und Intendant Volkmar Seeböck.

und gelacht. Ein halbes Jahr wurde für das Musical Jeanne d'Arc – die Jungfrau von Orleans geprobt. Die Begeisterung des jungen Ensembles ist ansteckend, für unterhaltsame und kurzweilige Stunden ist gesorgt und die Abendvorstellung ist – wie so oft – nahezu ausverkauft. „Seit nunmehr 18 Jahren begeistert das Landesjugendtheater mit seinen mitreißenden Produktionen Jung und Alt und entführt die Zuschauerinnen und Zuschauer in märchenhafte Welten“,

hen pro Jahr auf dem Programm. Bislang haben über 300 junge Menschen im Alter zwischen sieben und 20 Jahren mitgewirkt. Acht bis zehn Erwachsene bilden das Stammensemble. „In der Tiroler Kulturszene nimmt das Landesjugendtheater eine besondere Stellung ein. In dieser Talentschmiede wird wertvolle Jugendarbeit geleistet – mit viel Herzblut werden junge Menschen gefördert und gefordert“, ist LRⁱⁿ Palfrader überzeugt. Die Theatermacher ha-

INFORMATIONEN

2011 stehen folgende Produktionen auf dem Spielplan:

- **Showtime – The Dance Experience** am 29. Mai um 16.30 und 19.30 Uhr
- **Der kleine Muck** ab 2. November bis 23. Dezember täglich um 15 Uhr
- **Blutschink Kinderkonzert** am 7. Mai um 14.30 und 17 Uhr. Toni Knittel – der Liedermacher als Fabeltier
- **Psychologisches Musiktheater „The Puncher“** am 23., 24., 29. und 30. Juni um 19 Uhr

www.landesjugendtheater.at

Tirol übt den Erdbeben-Einsatz

Mit der Landesübung „TERREX2012“ bereitet sich Tirol auf die Bewältigung eines Erdbebens und seiner Auswirkungen vor.



Fotos: Land Tirol/Fotowerk Aichner

KOMMENTAR

Tirol sorgt vor

Die Erdbebenkatastrophe in Japan hat uns auf schreckliche Art und Weise die Verwundbarkeit unserer Zivilisation aufgezeigt. Auch in Tirol sind Erdbeben möglich, wenn auch bei weitem nicht in vergleichbarer Häufigkeit und Intensität. Im Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol bereiten wir uns auf verschiedene Katastrophenszenarien vor. Mit der Landesübung „TERREX2012“ testen wir die Zusammenarbeit ziviler und militärischer Kräfte nach einem Erdbeben. Tirol sorgt also vor, auch wenn wir alle hoffen, dass wir von derartigen Naturkatastrophen verschont bleiben.

LHStv Anton Steixner

Nicht erst seit der Katastrophe in Japan befasst sich Tirol mit dem Thema Erdbeben: Seit einem Jahr wird „TERREX2012“, eine große Erdbebenübung, vom Land Tirol, der Sicherheitsdirektion Tirol und dem Militärkommando Tirol vorbereitet. Dabei kommen zivile und militärische Hilfskräfte aus Tirol, Bayern und der Schweiz zum Einsatz.

„Mit ‚TERREX2012‘ wollen wir eine praxisorientierte Vorbereitung auf ein auch bei uns mögliches Erdbebenszenario üben. Damit schärfen wir das Bewusstsein aller Organisationen für ein derartiges Schadensereignis und sind gleichzeitig für einen realen Einsatz mit hunderten Hilfskräften vorbereitet“, erklärt LHStv Anton Steixner.

Tirols Katastrophenschutzreferent erinnert an die Serie kleinerer, lokaler Erdbeben, die sich in unserem Land immer wieder ereignen. „Mit dieser

Übungsannahme ist Tirol auf ein allfälliges Erdbeben-Schadensereignis optimal vorbereitet.“ Das Land Tirol hat als Zeichen der Ermutigung und Solidarität mit den Menschen in Japan 50.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt. Über das Rote Kreuz sollen mit diesem Geld vor Ort notwendige Anschaffungen von Zelten, Decken oder Trinkwasser für die Obdachlosen unterstützt werden. Neben der Finanzhilfe wird sich das Land Tirol auch an einer Aktion der Republik Österreich beteiligen und 50 Kinder aus den Katastrophenregionen Japans nach Tirol einladen. Rainer Gerzabek □



Foto: Land Tirol

VORRAT ANLEGEN

Es muss nicht erst eine Katastrophe sein. Es reicht schon eine Erkrankung, dass man froh ist, sich mit dem Lebensnotwendigsten über mehrere Tage zuhause versorgen zu können. Der Zivilschutz des Landes Tirol erinnert an die grundsätzlich empfohlene Bevorratung von Dingen des täglichen Bedarfs und hat dazu eine Liste von Lebensmitteln über Getränke und Hausapotheke bis hin zur Körperpflege und diverser Haushaltsartikel zusammengestellt:

www.tirol.gv.at/themen/sicherheit/katziv/zivilschutz/

① **WEISSENBACH: BAUBEGINN IM SOMMER**

Mit dem Abriss des Gasthofs Post wird der Weg für das Naturparkhaus Tiroler Lech in Weissenbach frei: v. li. BH-Stv. **Konrad Geisler**, Reuttes Bgm **Alois Oberer**, Naturschutzreferent LHStv **Hannes Gschwentner**, Schutzgebetsbetreuerin **Birgit Koch**, Weissenbachs Bgm **Hans Dreier** und der Obmann des Naturparks Tiroler Lech, LA Bgm **Heiner Ginther**. Bei der Planung werden hohe Umweltstandards gesetzt – das Gebäude wird in zertifizierter Passivhausbauweise realisiert. Baubeginn soll im Sommer 2011 sein.



② **BAUMKIRCHEN: GEGEN ROLLENKLISCHEES**

Spielen Mädchen nur mit Puppen und Buben nur mit Baggern? „Dani und Alex“ lautet der Name eines neuen Projekts im Don Bosco Kindergarten in Baumkirchen, das Mädchen, aber auch Buben in ihrer gesamten Entwicklung unabhängig von traditionellen Rollenbildern fördern soll. „Die Berufswahl soll durch die eigenen Interessen und Fähigkeiten, nicht durch Rollenklischees bestimmt werden“, erklärten LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf** und die Leiterin des Kindergartens **Martina Nießner**.

Ganz Tirol hält Nadine die Daumen

In Düsseldorf tritt eine Tirolerin beim Eurovision Song Contest am 12. Mai für Österreich an: Nadine Beiler aus Inzing.



④ **SCHWAZ: ZENTRUM ST. MARTIN WIRD AUSGEBAUT**

Das Land Tirol investiert in den Um- und Erweiterungsbau des Zentrums St. Martin in Schwaz 6,7 Millionen Euro. Das Geld fließt sowohl in das Sozialpädagogische Zentrum als auch in das international beachtete ethnologische Museum Haus der Völker. Dessen Umbau erfolgt stufenweise, sodass ein durchgängiger Museumsbetrieb möglich ist. Im Herbst 2013 sollen alle Bauarbeiten abgeschlossen sein. V. li. Museumsleiter **Gert Chesi**, LRⁱⁿ **Beate Palfrader** und Bgm **Hans Lintner**.

⑤ **NEUES KREBSFORSCHUNGSINSTITUT**

BMⁱⁿ **Beatrix Karl**, LH **Günther Platter** und LR **Bernhard Tilg** (re.) legten den Grundstein für ein neues Krebsforschungszentrum in Tirol. Bund und Land investieren gemeinsam rund acht Millionen Euro. „Tirol ist im Bereich der Krebsforschung bereits sehr gut aufgestellt und die Life Sciences zählen zu einem absoluten Stärkefeld am Wissenschaftsstandort Tirol“, betont die Ministerin.



⑤

⑥

⑥ **KULTURPREIS NACH OSTTIROL**

Kulturlandesrätin **Beate Palfrader** überreichte den Tiroler Volkskulturpreis an die Osttiroler Heimatpflegerin **Otilie Stemberger** im Rahmen eines Festakts im Landhaus. Der alle zwei Jahre verliehene Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Otilie Stemberger organisiert Kulturveranstaltungen, betreibt Kulturmarketing und hat sich als Buchautorin einen Namen gemacht. Auch der namhafte „Deferegger Heimatkalender“ geht auf sie zurück.



③ **EINE GROSSE STIMME AUS TIROL**

Starmania-Siegerin **Nadine Beiler** gewann die österreichische Ausscheidung für den heurigen Eurovision Song Contest: Sie wird uns am 12. Mai mit der Ballade „The Secret is Love“ in Düsseldorf vertreten. Gegen Titelverteidigerin **Lena Meyer-Landrut** treten dann die besten Zehn im Finale an. Beim Besuch der 20-jährigen Inzingerin im Landhaus packte LH **Günther Platter** gleich die Gitarre aus und musizierte im Duett mit ihr - mit dem Nachsatz: „Nadine, alles Gute, ganz Tirol hält dir die Daumen!“



⑦

⑦ **FÜNF NEUE GEMEINDEN**

„Willkommen im Klimabündnis“ hieß es zuletzt für die Gemeinden **Galtür**, **Häselgehr**, **Kematen**, **Reith b. S.** und **Sellrain**: Obmann LHStv **Hannes Gschwentner** (4. v. li.) und GFⁱⁿ **Anna Scherzler** mit (v. li.) Bgm **Norbert Jordan** (Sellrain), Bgm **Anton Mattle** (Galtür), Bgm **Johannes Marthe** (Reith b. S.) und Bgm **Harald Friedle** (Häselgehr). Das Klimabündnis Tirol zählt jetzt über 50 Gemeinden, die zum Klimaschutz als „der Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ aktiv beitragen.

⑧ **FÜR JUNG UND ALT IM SILLPARK**

Nach dem erfolgreichen Start der „Familieninfo“ im Innsbrucker Einkaufszentrum **Sillpark** vor drei Jahren wurde diese jetzt zur „Familien- und Senioreninfo“ ausgebaut. Damit gibt es auch ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot für die Generation „50plus“. „Diese Plattform für Alt und Jung fördert das Miteinander der Generationen“, sagt LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf** (5. v. li.). Auch eine Internetsäule mit einem Lernprogramm für SeniorInnen und eine „Ehrenamtsbörse“ stehen zur Verfügung.



⑧

Fotos: Land Tirol/Mück, Pöcek, Reichkendler, Sidon

Gesetz wirkt: Agrargemeinschaften legen Rechnungsabschlüsse vor

Den Gemeinden zu ihrem Recht verhelfen und die Funktionsfähigkeit der Agrargemeinschaften zu sichern. Das ist das Ziel der Novelle des Tiroler Flurverfassungslandesgesetzes.



Das Flurverfassungsgesetz regelt das Zusammenspiel von Agrargemeinschaften und Gemeinden.

Foto: Land Tirol

Das „Agrargemeinschaftsgesetz“ ist seit etwas mehr als einem Jahr in Kraft und setzt das Urteil des Verfassungsgerichtshofs, wonach den Gemeinden außerlandwirtschaftliche Einnahmen der Agrargemeinschaften zustehen, auf Punkt und Beistrich um. Bereits mehrmals hat das Höchstgericht die Qualität des Gesetzes und seine Verfassungskonformität bestätigt.

Rund 287 so genannte Gemeindegutsagrargemeinschaften, also Agrargemeinschaften, deren Grundbesitz früher im Eigentum der Gemeinde war, gibt es in Tirol. Und für diese gelten seit 19. Feber 2010 besondere Regeln: Eine Gemeindegutsagrargemeinschaft muss zwei verschiedene Rechnungs-

kreise führen. Ein „Konto“ umfasst die Einnahmen und Ausgaben aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit der Agrargemeinschaft, das andere die Einnahmen und Ausgaben aus dem Substanzwert der agrargemeinschaftlichen Grundstücke. Die Erträge daraus stehen den Gemeinden zu.

Rund 200 der 287 Gemeindegutsagrargemeinschaften haben ihren Rechnungsabschluss für das Jahr 2010 vorgelegt, 31 Rechnungsabschlüsse wurden bereits geprüft. Etwa 30 Agrargemeinschaften haben um eine Fristverlängerung angesucht. Alle anderen Agrargemeinschaften wurden ab dem 15. April von der Behörde unter Fristsetzung gemahnt, den Jahresabschluss vorzulegen. Bei säumigen Ag-

grargemeinschaften greift die Behörde konsequent durch. Zunächst wird ein Verwaltungsstrafverfahren eingeleitet, verbunden mit einer Kassaprüfung vor Ort. Sollten diese Maßnahmen nicht greifen, so werden weitere Aufsichtsmittel ergriffen, bis zur Einsetzung eines Sachverwalters. Dort, wo sich Agrargemeinschaft und Gemeinde einig sind und Rechnungsabschlüsse vorliegen, können die Gemeinden im vollen Umfang über die Erträge aus dem Substanzwert – also dem Erlös der agrargemeinschaftlichen Grundstücke abzüglich der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung – verfügen. Ersten Erhebungen zufolge werden die Gemeinden vier bis fünf Millionen Euro erhalten. Christa Entstrasser-Müller □

DIE ARBEIT DER BEHÖRDE

Die Abteilung Agrargemeinschaften im Amt der Tiroler Landesregierung ist Agrarbehörde I. Instanz in allen die Agrargemeinschaften, agrargemeinschaftliche Grundstücke und Teilwälder betreffenden Angelegenheiten. Sie hat die Aufsicht über die Agrargemeinschaften und überwacht die Haushaltsführung und ist zuständig für alle rechtlichen Angelegenheiten. Die zwölf MitarbeiterInnen haben innerhalb eines Jahres 171 von 235 zum Teil sehr aufwändigen Verfahren zur Feststellung, ob eine Agrargemeinschaft aus Gemeindegut hervorgegangen ist, erledigt, und sofort nach Inkrafttreten Informationsveranstaltungen zum neuen Gesetz und zu den zwei Rechnungskreisen abgehalten. Derzeit besteht die Hauptarbeit in der genauen Prüfung der rund 200 eingegangenen Rechnungsabschlüsse.

www.tirol.gv.at/agrargemeinschaften

Innovatives Integrationsprojekt „Edelweiß“

Im Nationalpark Hohe Tauern wird unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen die Integration in Österreich erleichtert.

Mit dem Ziel, 16- bis 20-jährigen Flüchtlingen die Eingliederung ins berufliche und soziale Leben in Österreich zu erleichtern, läuft seit Anfang April 2011 im Nationalpark Hohe Tauern das bisher einzigartige Integrationsprojekt „Edelweiß“. Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen sogenannte „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“, die ohne Begleitung ihrer Eltern oder anderer erwachsener Bezugspersonen ihr Heimatland verlassen mussten und in Österreich ein Asylgesuch gestellt haben. Die ProjektteilnehmerInnen leben mittlerweile in Tirol, Wien und im Burgenland. „Das Projekt ‚Edelweiß‘ bietet 20 jungen Flüchtlingen die einmalige Chance, eine praxisorientierte Berufsvorbereitung in einer der schönsten Naturkulissen Österreichs zu absolvieren“, erläutert Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner. Dabei liegt der Schwerpunkt auf beruflicher Integration und kulturellem Lernen. Über individuelle Beratung, Arbeitspraktika in Betrieben und Bewerbungstrainings sowie Nationalpark-Aktivitäten – gemeinsam mit erfahrenen Rangern – erhalten sie Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Sie lernen Menschen und Lebensformen im ländlichen Raum kennen und werden so praxisnah auf ihr berufliches und soziales Leben in Österreich vorbereitet.

Förderung der Kompetenzen

„Die Projektteilnehmer sind asylberechtigter oder subsidiärer Schutz wurde ihnen zuerkannt. Mit dem Wissen, dass sie in Österreich bleiben dürfen, sind

sie sehr bemüht, Integrationsschritte zu setzen. Auch die Fortschritte bei ihren Deutschkenntnissen sind beachtlich. Ein gezieltes Stufenprogramm über acht Wochen soll ihnen Einblick in verschiedene Berufsbereiche geben und den Berufseinstieg erleichtern“, erläutert Tirols Soziallandesrat Gerhard Reheis. Job-Coaching, Schnupperpraktika und Naturvermittlung im Nationalpark sollen berufliche und persönliche Kompetenzen fördern und den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. „Der Nationalpark Hohe Tauern hat nicht nur die Aufgabe, Natur zu schützen und

zu bewahren, sondern verinnerlicht auch einen sozialen Anspruch“, betont Gschwentner. Das Projekt ist für ihn ein Beitrag zum interkulturellen Dialog in der Region und ist damit nicht nur für die jungen ProjektteilnehmerInnen eine Bereicherung, sondern auch für die in der Region lebenden Menschen.

Das Projekt „Edelweiß“ läuft in fünf Modulen bis Ende 2011 und wird in enger Kooperation des Vereins der „Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ mit dem Land Tirol sowie der Caritas Wien durchgeführt und von der Jacobs Foundation finanziert. □



Foto: Land Tirol/Reichkendl

V. li. Sandro Giuliani, Jacobs Foundation, LHStv Hannes Gschwentner, Bettina Schörgenhofer, Caritas Wien, LR Gerhard Reheis und Werner Wutscher, Verein der Freunde des NPHT, präsentierten das Integrationsprojekt „Edelweiß“.

100%

Die ganze Kraft Tirols steckt in unserer Bank. Und das seit über 100 Jahren. Das klare Bekenntnis zur Stärke unseres Landes schafft Nähe und Vertrauen und schenkt unseren Kunden Sicherheit in ihrem Geldleben. Ein Partner, auf den man sich verlassen kann. Zu hundert Prozent.



HYPO TIROL BANK

Unsere Landesbank.